

Die Sicherstellung der Qualität und Kompetenz in der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten ist das vordringliche Ziel der Klinik. Es ist unser oberstes Gebot, mit unserem Behandlungsangebot Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und erfüllendes Leben zu unterstützen. Während die stationäre Versorgung mit einer Belegung von durchschnittlich 96% unsere finanziellen Erwartungen erfüllt hat, wurde das ambulante und tagesklinische Angebot aus pandemischen Gründen weniger konstant genutzt. Die Covid-19-Pandemie hat die Klinik denn auch vor grosse Herausforderungen gestellt.



Gitti Hug, Präsidentin des Verwaltungsrats

Gemeinsam stark

Zu Beginn der Pandemie wurde eine interne Covid-19-Taskforce zusammengestellt, die die Anforderungen an den Klinikbetrieb laufend den aktuellen Bestimmungen des Bundes und des Kantons anpasste. Leider konnten aufgrund der Pandemie weder der Rückblick auf das erfolgreiche Zusammenlegen der Tagesklinik und des Ambulatoriums in Zürich, noch das Jubiläum zum 10-jährigen Bestehen der Tagesklinik gebührend gefeiert werden.

Dank eines umfangreichen Schutz- und Hygienekonzepts konnte eine Coronavirus-Infektion in der Klinik vermieden werden. Die Rückmeldungen der Patientinnen und Patienten waren durchwegs sehr positiv: Sie konnten sich vollumfänglich auf die Therapie konzentrieren. Ohne die Kompetenz, Motivation und den Einsatz der Mitarbeitenden hätten die zahlreichen Herausforderungen nicht gemeistert werden können. Dafür sei ihnen grosser Dank ausgesprochen.



Vom Verein zur Stiftung

Dieses Jahr stand im Zeichen der Vorbereitungen für einen Wechsel der Trägerschaft der Forel Klinik AG. Um die Qualität der Behandlungsangebote auch in Zukunft sicherzustellen und weiter auszubauen, hat die Klinik im Rahmen der geltenden regulatorischen Vorgaben einen effizienten und rechtlich unabhängigen Klinikbetrieb zu gewährleisten. Dieses Ziel kann in der heutigen Struktur der Forel Gruppe mit dem Verein als Träger der Klinik unter dem Blickwinkel der «Best Practice» langfristig nicht gewährleistet werden. Als Resultat einer entsprechenden Risikoanalyse hat der Vorstand des Vereins, zusammen mit der Geschäftsleitung, verschiedene Lösungen entwickelt, worunter die Idee, die bestehende Vereinsträgerschaft in eine neu zu gründende Stiftung mit ideeller Zwecksetzung umzuwandeln, im Vordergrund stand.

Eine Stiftung mit einer Aktiengesellschaft als Betriebsgesellschaft entspricht einer weitverbreiteten Organisationsform im Spital- und Klinikbetrieb. Langwierige Vorabklärungen, insbesondere mit den Steuerbehörden und dem kantonalen Landwirtschaftsamt – der Verein verfügt über mehrere landwirtschaftlich genutzte Parzellen – mussten vorgenommen werden. Im Herbst sollte der

Mitgliederversammlung ein entsprechender Antrag vorgelegt werden. Die Mitgliederversammlung wurde jedoch infolge der Pandemie zweimal verschoben und schliesslich Anfang Februar des Folgejahres schriftlich abgehalten. Im Rahmen dieser Abstimmung wurde der Antrag zur Rechtsform-Umwandlung gutgeheissen.

Damit sind wir für die Zukunft strukturell gut gerüstet und überzeugt, nicht nur gegenüber unseren Patientinnen und Patienten, sondern auch gegenüber den unserem Behandlungsangebot vor- und nachgelagerten Gesundheitsträgern ein verlässlicher Partner zu sein.

Gitti Hug
Präsidentin des Verwaltungsrats